

Nummer 11

vom 11. März 2020

49. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: Als das Porto eine Million Mark kostete.....	4-5
(„Tag der Archive“ in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg)	
Würzburg: Was verbindet und was trennt	6-7
(Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung kandidieren für den Würzburger Stadtrat)	
Würzburg: Onleihe gefragter als gedruckte Romane	8
(Liborius-Wagner-Bücherei legt Jahresbericht für 2019 vor)	
Retzbach: Risiken identifizieren und beherrschbar machen	9-10
(Studientagung setzte sich mit dem Thema Macht in der Kirche auseinander)	
Münsterschwarzach: Neues Schutzkonzept am Egbert-Gymnasium	11
(Maßnahmen zur Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt)	

Kurzmeldungen

Würzburg: Gedenkkonzert im Dom entfällt	12
Würzburg: Diözesanrat der Katholiken blickt auf Pastorale Räume	12
Würzburg: Katholisches Senioren-Forum verabschiedet langjährige Dekanatsvorsitzende	12
Würzburg: KLB bietet Studienreisen nach Brandenburg und Siebenbürgen an.....	13
Würzburg: Neue Broschüre der Ackermann-Gemeinde	13
Würzburg: Fastenzeit-Aktion an der Universitätsklinik Würzburg	14
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Gottesdienst bei Kerzenschein und Jazz	14
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Schauspielernde Pfarrer und biblische Powerfrauen	15

Personalmeldungen

Goldbach: Pfarrer i. R. Geistlicher Rat Heinrich Fleckenstein wird 90 Jahre alt.....	16
Arnstein/Bamberg: Pfarrer i. R. Tadeusz Falkowski wird 70 Jahre alt.....	16
Würzburg: Weingärtner auch Diözesanbeauftragte für Blinden- und Sehbehindertenpastoral	17
Poppenhausen: Löb künftig in PG „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“ eingesetzt	17
Oberleichtersbach: Pfarrer i. R. Gerhard Götz im Alter von 85 Jahren gestorben	18
Grafenrheinfeld: Pfarrer i. R. Heinrich Weth im Alter von 84 Jahren gestorben	18

Veranstaltungen

Würzburg: Fastenpredigten in Würzburger Kirchen.....	19
Würzburg: Vortrag mit Niko Paech „All you need is less“ entfällt.....	19
Würzburg: Informationstag – Wie werde ich Gemeindereferent?	19
Würzburg: Bildungs- und Studienfahrt nach Brüssel	20
Würzburg: Museum am Dom bietet Führung und „Martyrerrundgang“ an.....	20
Aschaffenburg: Senioren-Forum lädt zum Bildungs- und Begegnungsnachmittag	20
Miltenberg: Beim „Coffee Stop“ fairen Kaffee genießen und Menschen helfen.....	21
Volkersberg: Seminar im Hochseilgarten für Paare, die heiraten wollen.....	21

Der nächste POW erscheint zum 25. März 2020.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de

Berichte

Als das Porto eine Million Mark kostete

„Tag der Archive“ in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg – Erstmals alle großen Würzburger Archive gemeinsam an einem Ort – Führungen, Ausstellungen und Vortrag – Einblicke in das „Facebook“ des 16. Jahrhunderts

Würzburg (POW) Ein neues Format haben die vier großen Würzburger Archive für den bundesweiten „Tag der Archive“ am Freitagnachmittag, 6. März, gewählt. Erstmals präsentierten sich Universitätsarchiv Würzburg, Stadtarchiv Würzburg, Staatsarchiv Würzburg sowie Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg gemeinsam an einem Ort. Sie freute sich, dass die „Premiere“ in ihrem Haus stattfindet, sagte Katrin Schwarz, Leiterin von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, bei der Eröffnung. „Sie sind heute ganz herzlich dazu eingeladen, an einem Ort in diese Überlieferungsvielfalt einzutauchen.“ Die Besucher informierten sich bei Ausstellungen über die Profile der vier Archive und bewunderten bei einer Führung Kostbarkeiten wie die Restaurierungspläne für die Haßfurter Ritterkapelle. Den Abschluss bildete ein kurzweiliger Vortrag von Professor Dr. Matthias Stickler, außerplanmäßiger Professor am Würzburger Lehrstuhl für Neueste Geschichte, über Stammbücher als „Facebook“ des 16. Jahrhunderts. Künftig soll der Veranstaltungsort jeweils in ein anderes der vier Archive wechseln. Der „Tag der Archive“ stand in diesem Jahr unter dem Motto „Kommunikation – Von der Depesche bis zum Tweet“.

Im Foyer sowie auf der Galerie des Lesesaals konnten die Besucher kleine Ausstellungen mit ausgewählten Archivalien aller vier Einrichtungen besichtigen. Unter der Überschrift „Kommunikation in der Vormoderne“ zeigte der Gastgeber anhand ausgewählter Beispiele, wie sich die Ausbreitung der Schrift und des Buchdrucks auf das Leben der Gläubigen wie auch auf die Verwaltung auswirkten. Wer wollte, konnte seine Schreibkünste mit Federkiel und Tinte testen. Archivdirektor Dr. Klaus Rupprecht vom Staatsarchiv Würzburg stellte Kommunikationsmittel aus der kurzen Phase der Würzburger Räterepublik 1919 vor, darunter Telegramme und Flugblätter. Im Staatsarchiv befindet sich nach seinen Worten auch die älteste erhaltene Urkunde Bayerns aus dem Jahr 777.

In der Ausstellung des Stadtarchivs Würzburg waren unter anderem ein knallrotes Plastiktelefon mit Wählscheibe sowie eine Gebührentabelle aus der Zeit der Hyperinflation 1923 zu sehen – damals kostete das Porto für eine Postkarte im Ortsverkehr eine Million Mark. Am Stand von Marie-Thérèse Reinhard, Mitarbeiterin des Universitätsarchivs Würzburg, gab es beispielsweise die Akte zur Errichtung einer Ehrentafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Universität sowie Fotos von den Studentenprotesten von 1977 zu sehen. Ein Höhepunkt der Sammlung sei das Original der ersten jemals verliehenen Nobelpreis-Urkunde, erzählte Reinhard: Wilhelm Conrad Röntgen erhielt sie 1901 für die Entdeckung der Röntgenstrahlen.

Bei einer kurzweiligen Führung stellte Thomas Wehner, stellvertretender Leiter von Archiv und Bibliothek, ausgewählte Stücke vor. Beeindruckend waren die farbenprächtigen Pläne zur Restaurierung der Ritterkapelle in Haßfurt im Jahr 1890. „Das ist wie ein eigenes Kunstwerk“, sagte Wehner. Für die Ausmalung des Chors hatte ein Künstler sogar bewegliche Schablonen mit unterschiedlichen Farben und Mustern hergestellt. Anhand eines Kupferstichs aus der Turmkugel der Wallfahrtskirche Fährbrück erläuterte Wehner, wie aufwendig die Restaurierung alter Objekte sein kann. Die Gäste waren verblüfft über die große Sammlung an Missionsspardosen – ein „Forschungspunkt für Ethnologen“, wie Wehner erklärte – und bewunderten kunstvoll gestaltete Heiligenbildchen aus dem 16. Jahrhundert. Das jüngste Stück der Sammlung ist die von Papst Franziskus unterzeichnete Ernennungsurkunde für Bischof Dr. Franz Jung. Die Unterschrift des Papstes auf der großen Urkunde ist gerade mal zwei Zentimeter breit, wie die Besucher erstaunt feststellten.

Ein heute weitgehend vergessenes Phänomen stellte Professor Stickler in seinem Vortrag „Ein Facebook der alteuropäischen Universität – Die Stammbuchsammlung des Würzburger Instituts für Hochschulkunde als Quelle zur Kommunikationsgeschichte“ vor. Stammbücher seien ab der Mitte des 16. Jahrhunderts vor allem unter protestantischen Studenten Tradition gewesen. Wurden anfangs vor allem Lehrer, Professoren und andere Respektspersonen um einen Eintrag gebeten, hätten sie im späten

16. Jahrhundert den Charakter von Freundschaftsbüchern entwickelt. Neben schriftlichen Eintragungen enthielten sie oft auch Bilder, etwa Ausflugsziele oder Porträts von Kommilitonen. „Es ist bemerkenswert, dass ein Medium in der Lage war, Menschen und Landschaften miteinander zu verbinden.“

Zur Veranschaulichung präsentierte Stickler Auszüge aus zwei Stammbüchern. Das Stammbuch von Ludwig Arndt Reuther aus Saarbrücken, der wohl von 1787 bis 1790 an der Universität Gießen studierte, gibt Einblick in das Leben eines Studenten der damaligen Zeit. Aus den vielen farbigen Abbildungen schloss der Referent, dass der Student Reuther über Geld verfügte und Künstler beschäftigen konnte. Darauf deutet auch ein Bild von einer Schlittenausfahrt hin: „Schlitten musste man mieten, und das konnten nur Studenten mit viel Geld.“ Nach den Eintragungen der Kommilitonen zu urteilen, scheint er Mitglied in einigen studentischen Vereinigungen gewesen zu sein. „Die Harmonisten bezeichnen Reuther immer als Bruder“, wies Stickler auf ein Beispiel hin.

Wilhelm Schmiedeberg wiederum portraitierte in seinem Stammbuch, das im Zeitraum von 1835 bis 1839 entstand, einen Großteil seiner Kommilitonen an der Universität in Königsberg. „Er war tatsächlich ein Künstler. Wir gehen davon aus, dass er alle Bilder selbst gemalt hat“, sagte Stickler. Aus den sehr detaillierten Porträts habe man beispielsweise schließen können, dass es in Königsberg viele polnische Studenten gab. Auf einem Bild ist ein Grabhügel mit drei aufrecht gerichteten Lanzen zu sehen. „Wenn Studenten starben, gab es dafür eigene Rituale“, erklärte der Professor.

sti (POW)

(61 Zeilen/1120/0286; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Was verbindet und was trennt

Elf Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung kandidieren am 15. März für den Würzburger Stadtrat

Würzburg (POW) Elf Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) kandidieren am Sonntag, 15. März, für den Würzburger Stadtrat. Wie der Verband mitteilt, haben sie sich bei einer Podiumsdiskussion der KAB im Würzburger Burkardushaus kritischen Fragen gestellt.

Wer wenig Geld habe, befinde sich betuchteren Menschen gegenüber oft im Nachteil. Am deutlichsten wird das nach den Worten von Klaus Köhler, der beim KAB-Diözesanverband Würzburg arbeits- und sozialrechtlich berät, aktuell bei der Wohnungssuche. In jeder größeren Stadt gebe es Probleme, überall drohe sich die seit langem beobachtete Wohnungsnot zur Wohnungskrise auszuweiten. Auch in Würzburg suchten Alleinerziehende, Arbeitslose oder prekär Beschäftigte lange nach neuen vier Wänden. „Im Moment habe ich zehn Personen in meiner Beratung, die händeringend eine bezahlbare Wohnung suchen“, berichtete Köhler.

Der springende Punkt bei diesem Thema sei, dass es rund drei Jahrzehnte lang, nämlich seit den 1980er Jahren, keinen geförderten Wohnungsbau gegeben habe, erklärte dazu Stadtrat Alexander Kolbow (SPD): „Das ist also ein bundespolitisches Problem.“ SPD und ÖDP hätten es in der nun zu Ende gehenden Legislaturperiode im Stadtrat geschafft, in Würzburg eine Quote von 30 Prozent sozial gefördertem Wohnungsbau durchzusetzen. Nun gehe es laut Kolbow darum, neue Baugebiete auszuschreiben, damit der Beschluss greifen könne. Die KAB-Mitglieder in der SPD erklärten, sie wollten sich dafür einsetzen, dass die 30-Prozent-Quote möglichst intensiv angewendet werde.

Am Beispiel „Linie 6“ wurde während der Diskussion manifest, dass es unter den KAB-Kandidaten für die Kommunalwahl durchaus sehr unterschiedliche Meinungen gibt. Die Würzburger Liste, der auch KAB-Mitglied Timo Schindelmann angehört, favorisiere Alternativen zu einer Straßenbahnlinie hinauf aufs Hubland. Schindelmann selbst befürwortete zum Beispiel eine Schnellbuslinie mit elektrisch angetriebenen Bussen. Für Sonja Buchberger, Wolfgang Roth und Sabine Wolfinger, KAB-Mitglieder auf der Liste CSU, führe hingegen kein Weg mehr an einer Straba zum Hubland vorbei.

Raimund Binder, KAB-Mitglied in Lengfeld und ÖDP-Fraktionsvorsitzender, erklärte, seiner Partei sei es unverständlich, wie man sich bei der Linie 6 querstellen könne. „Die Straßenbahn ist dem Busverkehr in jeder Hinsicht überlegen“, erklärte er. Die „glorreiche Erfolgsgeschichte der Linie 5“ müsse Mut machen für den Bau der Linie 6. Kolbow und Wolfgang Roth sagten, es sei legitim, für das Projekt „Linie 6“ Defizite in Kauf zu nehmen. Roth rechne mit einer Defiziterhöhung bei der Würzburger Straßenbahn von sechs bis sieben Millionen Euro. Kolbow wäre dafür, den Öffentlichen Nahverkehr aus dem städtischen Haushalt mitzufinanzieren, damit die WVV nicht zu stark belastet wird.

Ein leidiges Thema für viele Würzburgerinnen und Würzburger ist der Radverkehr. Seit etlichen Jahren stehen Forderungen nach besseren Bedingungen für Radfahrerinnen und Radfahrer im Raum. Die Umsetzung allerdings ist schwierig. Das zeigt der neue „Radweg“ in der Zeller Straße. „Hier wurde ein absolutes Gefahrenpotenzial geschaffen“, kritisierte Schindelmann. Was laut Binder nicht verwundert: „Das ist eine der engsten Straßen in ganz Würzburg.“ Der Versuch, diese Straße beidseitig sowohl für Radfahrer als auch für Autofahrer befahrbar zu machen, müsse nach seiner Einschätzung im Ansatz scheitern: „Wie es jetzt ist, das ist Murks, wir brauchen eine Einbahnstraße.“

In puncto Klimaschutz werde dann die Rechnung jedoch nicht aufgehen, zeigte sich Buchberger überzeugt. „Eine Einbahnstraße wird Chaos und Staus und damit eine höhere CO₂-Belastung produzieren“, sagte die stellvertretende CSU-Fraktionsvorsitzende und Vorsitzende im KAB-Stadtverband. Damit werde das Ziel konterkariert, für bessere Luft in Würzburg zu sorgen. Wie ernst dieses Ziel der CSU ist, verdeutlichte Stadträtin Sabine Wolfinger: „Wir haben vergangenes Jahr so viel Geld wie noch nie für die Begrünung der Innenstadt in den Haushalt eingestellt.“ Ihr als Unternehmerin sei es prinzipiell wichtig, dass Würzburgs City erreichbar bleibe.

Ein stimmiges Verkehrskonzept statt einzelner kosmetischer Maßnahmen forderte Bernd Hartmann, KAB-Mitglied aus der Zellerau, wo er auch stellvertretender Vorsitzender des SPD-Ortsvereins ist. Das

gelte für ihn vor allem auch für die stark belastete Fußgängerzone. Hartmann sagte, es sei außerdem wichtig, dass Azubis durch einen guten ÖPNV zu ihrem Arbeitsplatz kommen.

(48 Zeilen/1120/0280; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Onleihe gefragter als gedruckte Romane

Liborius-Wagner-Bücherei legt Jahresbericht für 2019 vor – Veranstaltungen gut besucht – Fast 3000 neue Medien angeschafft

Würzburg (POW) Leicht gestiegen sind im vergangenen Jahr die Ausleihzahlen in der Liborius-Wagner-Bücherei (LWB) im Medienhaus der Diözese Würzburg. Das geht aus dem Jahresbericht 2019 hervor, den die Einrichtung veröffentlicht hat. Die rund 40.700 Medien wurden von den rund 2100 Bibliotheksnutzern insgesamt 116.430 Mal ausgeliehen (2018: 114.108). Besonders beliebt waren laut dem Jahresbericht der LWB Kinderbücher (31.921 Ausleihen), gefolgt von Sachbüchern (18.995) und der elektronischen Ausleihe „Onleihe“ (15.659), die damit den Vorjahresdritten, die Romane (14.918), schlug. Vor allem die Nachfrage nach E-Books sei durch das unkomplizierte Herunterladen auf das Smart- oder iPhone stark angestiegen. Damit das Angebot aktuell und attraktiv bleibt, wurden 2019 durch die LWB 2980 neue Medien angeschafft und zugleich 2835 alte aussortiert.

Auch für 2019 gibt es eine „Hitparade“ der am stärksten gefragten Medien der LWB. Besonders begehrt waren demnach bei den DVDs „Bohemian Rhapsody“, bei Kinderbüchern „Petterson zeltet“ von Sven Nordqvist sowie der Roman „Die Mondschwester“ von Lucinda Riley. Am häufigsten gefragtes Spiel war „Mausgetrickst“, die begehrteste Tonie-Figur „Der kleine Drache Kokosnuss“.

Insgesamt 356 Personen nahmen an den 26 von der LWB angebotenen Veranstaltungen teil. Handballer Patrick Schmidt von der DJK Rimpar las beispielsweise am bundesweiten Vorlesetag am Freitag, 15. November, vor 70 Kindern der Würzburger Steinbachtal-Burkarder-Grundschule. Eine Ausstellung informierte über Pilgerwege in Deutschland, vom „Pilgerweg der heiligen Brigitta“ ganz im Norden über den mitteldeutschen „Elisabethenweg“ bis hin zum „Crescentia-Pilgerweg“ im Süden. Zahlreiche Interessierte kamen auch am Samstag, 2. Februar, zum Lesefest unter dem Motto „Leichte Sprache macht Spaß“, das im Rahmen der ersten Würzburger Inklusionswoche stattfand. Erstmals beteiligte sich die LWB auch mit einem Stand beim Kiliani-Familiensonntag.

Die Liborius-Wagner-Bücherei ist dienstags bis freitags von 9 bis 17 Uhr sowie samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Weitere Informationen bei: Liborius-Wagner-Bücherei, Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38611601, Internet www.lwb.bistum-wuerzburg.de.

(24 Zeilen/1120/0285; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Risiken identifizieren und beherrschbar machen

Studientagung der „Pfarrerinitiative Deutschland“ setzte sich kritisch mit dem Thema Macht in der Kirche auseinander

Retzbach (POW) Die Kirche muss ihre Schwäche zu ihrer Stärke machen. Das kann durch einen Wandel der Schuldkultur zur Schamkultur erfolgen. So lautet eine Erkenntnis einer Studientagung der „Pfarrerinitiative Deutschland“ mit dem Titel „Bei euch aber soll es nicht anders sein. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Macht in der Kirche“. Auf der Benediktushöhe Retzbach – Haus für soziale Bildung diskutierten Priester und Diakone aus ganz Deutschland, teilen die Veranstalter mit. Es referierten unter anderem der Dogmatik-Professor Dr. Dr. Hans-Joachim Sander (Salzburg) zum Thema „Macht und Machtmissbrauch in der Kirche – aktuelle Herausforderung“ sowie der Moralthologe Professor Dr. Michael Rosenberger (Linz) zum Thema „Umgang mit Macht in der persönlichen Verantwortung. Anthropologische und ethische Überlegungen“. Über Anregungen aus dem Führungsalltag in der Wirtschaft sprach Diplom-Ingenieur Franz Alig, langjähriger Manager im Medizintechnik-Konzern Syntellix AG.

Wie Sander in seinem Impuls am Ende der Tagung ausführte, gehe es in der Schuldkultur darum, den Schuldigen zu finden, und alles laufe danach so weiter wie bisher. Zur Schamkultur gehöre es, die Fehler und Schwächen, das Versagen zu sehen und zu benennen und deutlich zu machen. „Es wird eine Unterbrechung gesetzt und so unmöglich, so wie bisher weiterzumachen.“ Diese Scham muss nach Sanders Worten öffentlich gemacht werden, mit anderen geteilt werden. So öffneten sich auch Türen für andere, diesen Schritt in die Öffentlichkeit zu machen.

Ausgangspunkt der Tagung waren persönliche Erlebnisse mit Macht und Machtmissbrauch. Beim Austausch wurde schnell deutlich, dass jeder Teilnehmer schon diverse, zum Teil auch schmerzliche Erfahrungen gemacht hatte. Keiner sei davor sicher, seine Machtposition, die er in der Hierarchie der Kirche kraft seines Amtes innehat, anderen gegenüber nicht auszuspielen. Neben dem Missbrauch der geistlichen Macht (mit Folge von direktem sexualisiertem Missbrauch) wurden noch weitere Kritikpunkte benannt, die die Unglaubwürdigkeit befeuerten und im hierarchischen System grundgelegt seien. So nannten die Teilnehmer unter anderem fehlende Gewaltenteilung, mangelnde Transparenz, nicht vorhandene Mitentscheidungsmöglichkeiten der Gläubigen, den männerbündischen Charakter des Klerus, die nicht nachvollziehbare Kombination von Priesterdienst und Pflichtzölibat, den Umgang mit Sexualität und auch die Rolle der Frauen sowie die zunehmende Entfremdung und Anonymität durch riesige „Seelsorge-Einheiten“.

In einem ersten Impulsvortrag machte Professor Sander den Zusammenhang von Auctoritas und Potestas (Autorität und Macht) deutlich. Anhand aktueller Persönlichkeiten wie Donald Trump, Jürgen Klinsmann und Papst Franziskus zeigte Sander, wie die Mechanismen von Autorität und Macht zusammenwirken und wie schnell Machtmissbrauch zu Autoritätsverlust führe. Im Weiteren wurde der Blick mit Hilfe der Philosophen Weber, Hegel und Foucault auf weitere Phänomene der Macht geweitet. Macht mache den Menschen erst zu dem, was er ist, in einem einfachen binären System zu Mann oder Frau, Herr oder Knecht. Da das aber auch zu kurz greife, müsse als dritte Größe noch der Raum mitbedacht werden. Macht wird immer in einem bestimmten Raum ausgeübt. Wenn sich jemand gegen den Missbrauch der Macht stellen wolle, sei es nötig, einen Gegenraum aufzubauen.

Rosenberger knüpfte an Sanders Impulse an und lenkte den Blick auf die ethische Seite der Machtausübung: Macht zwischen Eigenmächtigkeit und Verantwortungsscheu. Damit wurde der Blick auf die Frage hin geweitet, woher jemand seine Macht ableitet und wie er selbst verantwortlich mit der Macht umgehen kann. Theologisch betrachtet stehe dahinter der Schöpfungsauftrag Gottes aus dem Buch Genesis, die Macht richtig zu gebrauchen. Im Weiteren seien dazu Tugenden der Machtbegrenzung und -lenkung entwickelt worden.

An erster Stelle stehe die Dankbarkeit als Wertschätzung dafür, dass Macht verliehen sei, aber ebenso die Demut, in der Begrenzung der Macht frei zu sein. Bei allem müsse Macht respektiert werden, was

den Wert der Ehrfurcht erfordere, aber gleichzeitig einen fairen Umgang (Gerechtigkeit). „Letztlich gehören die Gelassenheit, Macht zulassen zu können, und die Einsicht, dass Macht kein Selbstzweck sein kann, mit zum rechten Gebrauch der Macht“, betonte Rosenberger. In der anschließenden Gruppenarbeit und Diskussion sei eine große Sehnsucht deutlich geworden, Macht in richtiger Weise zu gebrauchen. Zu diesem Ziel seien Schritte der Professionalisierung des eigenen Handelns ebenso wie Punkte zur Organisationsentwicklung der Kirche wichtig.

Konkrete Anregungen gab Alig, der versuchte, aus dem Bereich der Wirtschaft einige Mechanismen auf die Kirche zu übertragen. Ein Wirtschaftsbetrieb gehorche zwar ganz anderen Grundsätzen als die Organisation Kirche. Auch wenn diese wirtschaftlich handeln müsse, Sorge sie sich in erster Linie um das Heil der Menschen. Aufgabe des Chefs ist es laut Alig, der „erste Assistent“ der Organisation zu sein und mitzuhelfen, dass gut gearbeitet werden könne. Er solle sich der Sorgen und Nöte der Mitarbeiter annehmen und Hilfen geben, wo es nötig sei. Die Entscheidungen sollten sinnvoll und gemeinsam im Team herbeigeführt, den Mitarbeitern qualitative Feedbacks gegeben werden. All diese Punkte zielten darauf, mögliche Risiken zu identifizieren und sie so beherrschbar zu machen. Alig zitierte Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung: „Wir müssen durch unsere Arbeit überzeugen, denn wir werden von den Gläubigen letztlich wie jedes andere ‚Unternehmen‘ nach der Qualität unseres Tuns beurteilt.“

(61 Zeilen/1120/0283; E-Mail voraus)

Neues Schutzkonzept am Egbert-Gymnasium

Maßnahmen zur Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt – Verantwortung für andere im Leitbild verankert

Münsterschwarzach (POW) Ein neues Schutzkonzept mit Maßnahmen zur Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt am Egbert-Gymnasium (EGM) ist am Montag, 2. März, von Benediktinerabt Michael Reepen und Schulleiter Markus Binzenhöfer in Kraft gesetzt worden. Das vom Präventionsteam erstellte Papier enthält neben der 2013 eingeführten Präventionsordnung konkrete Begriffsbestimmungen und die seit Jahren etablierte Präventionsarbeit am EGM. Martin Pfriem, Präventionsbeauftragter des Bistums Würzburg, würdigte die besondere Arbeit der Klosterschule, die „über die Handlungsanweisungen der Deutschen Bischofskonferenz hinausgeht“.

Abt Reepen hob die Veranstaltungen in den verschiedenen Jahrgangsstufen hervor, die ein Zeichen für die ausgezeichnete Arbeit zur sexuellen Bildung seien, sowie die Projekte zur Medienkompetenz. Auch verpflichtende Schulungen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die von der Abtei eingeforderte Selbstverpflichtungserklärung zeigten, wie Kloster und Schule über die staatlichen Forderungen hinaus agieren. Besonders dankte er dem 2011 gegründeten Präventionsteam, das maßgeblich für diese Maßnahmen verantwortlich sei. Als Grundlage jeglichen Handelns zum Wohle und Schutz der anvertrauten Jugendlichen nannte der Abt die Heilige Schrift, das christliche Menschenbild und die Regel des heiligen Benedikt.

Im Leitbild des neuen Schutzkonzepts sind die Würde des einzelnen Menschen und die Verantwortung für andere verankert. Zudem benennt es die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften als „Ausdruck eines christlich motivierten Umgangs miteinander“. Als Ergänzung und Erweiterung zur bereits bestehenden Präventionsordnung beinhaltet es bereits seit Jahren etablierte Veranstaltungen und Präventionsmaßnahmen, benennt Ansprechpartner, definiert Begriffe und gibt einen Handlungsleitfaden vor. Oberstes Ziel ist dabei immer der Schutz der Schülerinnen und Schüler.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(21 Zeilen/1120/0269; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Gedenkkonzert im Dom entfällt

Würzburg (POW) Das Gedenkkonzert im Kiliansdom am Montag, 16. März, zum 75. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs entfällt. Das Bistum Würzburg hat sich zu dieser Absage entschlossen, da aufgrund der aktuellen Risikolage durch das Coronavirus nach Maßgabe der bayerischen Staatsregierung Veranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmern nicht stattfinden dürfen. Bereits gekaufte Karten können bis spätestens 17. April bei der jeweiligen Verkaufsstelle zurückgegeben werden, das Geld wird dann erstattet.

(6 Zeilen/1120/0292; E-Mail voraus)

Diözesanrat der Katholiken blickt auf Pastorale Räume

Würzburg (POW) Die geographische Umschreibung der zukünftigen Pastoralen Räume ist eines der Themen der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken am Freitag, 13., und Samstag, 14. März, im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten. Bischof Dr. Franz Jung informiert die Delegierten über die Planungen zu den Pastoralen Räumen und holt Rückmeldungen ein. Außerdem stellt Bischöflicher Finanzdirektor Sven Kunkel der Versammlung den aktuellen Haushaltsplan vor und beantwortet Fragen. Am Freitagabend gibt der Würzburger Hochschulpfarrer Burkhard Hose eine Lesung aus seinem Buch „Warum wir aufhören sollten, die Kirche zu retten – Für eine neue Vision von Christsein“ und diskutiert mit den Delegierten darüber.

(8 Zeilen/1120/0279; E-Mail voraus)

Katholisches Senioren-Forum verabschiedet langjährige Dekanatsvorsitzende

Würzburg (POW) Nach 29 „Dienstjahren“ ist Hildegard Mußmächer bei der Frühjahrsvollversammlung des Katholischen Senioren-Forums, Dekanat Würzburg-Stadt, am Dienstag, 3. März, im Schönstattzentrum Marienhöhe in Würzburg als Dekanatsvorsitzende verabschiedet worden. Das teilt das Katholische Senioren-Forum der Diözese Würzburg mit. Mußmächer hatte sich bei der Herbstversammlung 2019 nicht mehr zur Wahl gestellt. Monsignore Gottfried Amendt zelebrierte einen Gottesdienst zum Thema „Dankbarkeit“. In seiner Laudatio blickte der stellvertretende Vorsitzende Manfred Reichert in nachdenklicher, aber auch humorvoller Weise auf Mußmächers Wirken zurück. Er hob dabei besonders ihr offenes und klares Engagement in den vielfältigen Bereichen der Seniorenarbeit hervor, seien es die Vorbereitung und Durchführung der Roratefeiern, der Adventsfreizeiten, der „Goldenen Herbsttage“ oder schlicht die nicht immer einfache Vorstandsarbeit. Im Vordergrund all ihrer Bemühungen habe für Mußmächer immer der einzelne Mensch mit seinen Anliegen gestanden. Volker Stawski, Leiter der Seniorenarbeit der Stadt Würzburg, würdigte das tatkräftige Wirken Mußmächers hinsichtlich der Kooperation zwischen Kirche und Kommune. Zum Abschluss überreichten die Mitglieder des kommissarischen Vorstands Manfred Reichert und Klaus Gierse eine von Bischof Dr. Franz Jung unterzeichnete Urkunde und eine Schatztruhe, gefüllt mit den guten Wünschen der Dekanatsratsmitglieder, sowie einen Blumenstrauß mit einem Kulturgutschein.

(16 Zeilen/1120/0275; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

KLB bietet Studienreisen nach Brandenburg und Siebenbürgen an

Würzburg (POW) Nach Siebenbürgen und nach Brandenburg führen zwei jeweils einwöchige Studienreisen im Sommer. Veranstalter ist das „Land & Leute“-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg. Die Studienreise „Wir sind Europa – du auch!“ führt vom 31. Juli bis 8. August nach Siebenbürgen im Zentrum Rumäniens. Thematische Schwerpunkte sind die Bereiche Ländliche Entwicklung und Landwirtschaft. Auf dem Programm stehen unter anderem Klausenburg, das Dorf Dabaca, das Salzbergwerk in Turda, Sozialprojekte in Karlsburg, Hermannstadt, die Burg Michelsberg sowie die Kirchenburg Großau. Das Land Brandenburg als bedeutender Kultur- und Ballungsraum ist das Ziel der Studienreise „Land und Leute in Brandenburg“ vom 13. bis 20. September. Auf dem Reiseplan stehen unter anderem Potsdam, Hoher Fläming, Berlin, Spreewald und eine Havelseerundfahrt. Anmeldung und weitere Informationen bei: KLB-Diözesanstelle, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de. Auf der KLB-Homepage www.klb-wuerzburg.de gibt es unter „Aktuelles“ die Reiseflyer zum Herunterladen.

(12 Zeilen/1120/0288; E-Mail voraus)

Neue Broschüre der Ackermann-Gemeinde

Würzburg (POW) Die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg hat ihren Rundbrief „Unser nächster Ackermann“, Ausgabe 1/2020, herausgebracht. Das herausragende Ereignis in diesem Jahr ist die Übernahme des Wandernagelkreuzes und der Versöhnungsstatue am 16. März im Rahmen der Gedenkfeier an der „Gedenkstätte 16. März“ am Hauptfriedhof. Diese und weitere Veranstaltungen sind auch in einem eigenen Flyer mit der Überschrift „Auf den Gräbern steckten Stabbrandbomben wie Fackeln in der Erde...“ zusammengefasst, der auf der Homepage der Ackermann-Gemeinde zum Download bereitsteht. Weiter enthält die Broschüre Berichte über den Sudetendeutschen Advent in Stockstadt, den Weltfriedenstag im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg, die Wallfahrt nach Philippsdorf/Filipov sowie die Tagung der Schwesterorganisation Sdruženi Ackermann-Gemeinde in Prag. Zudem sind die kommenden Termine aufgelistet. So steht im Mai eine Busfahrt nach Mähren auf dem Programm, unter anderem mit der Bischofsstadt Olmütz, den Schlössern Lednice/Eisgrub und Valtice/Feldsberg sowie der Wallfahrtskirche zum Heiligen Nepomuk in Saar. Zudem wird am 17. Oktober im Burkardushaus der Diözesantag mit Wahl des Diözesanvorstands begangen. Der Rundbrief ist erhältlich bei: Ackermann-Gemeinde Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665310. Der Rundbrief kann auch im Internet unter www.ackermann-gemeinde-wuerzburg.de heruntergeladen werden.

(16 Zeilen/1120/0290; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Fastenzeit-Aktion an der Universitätsklinik Würzburg

Würzburg (POW) Das ökumenische Seelsorgeteam des Universitätsklinikums Würzburg (UKW) lädt zu einer Fastenzeit-Aktion ein: An einem Holzkreuz in der Magistrale des Zentrums für Operative Medizin (ZOM) und am Altar der katholischen Klinikkapelle können bis Karfreitag, 10. April, beschriftete Steine niedergelegt werden. Die Aktion habe im vergangenen Jahr einen sehr hohen Zuspruch erhalten, schreibt das Universitätsklinikum in einer Pressemitteilung. So habe es für das ökumenische Seelsorgeteam des Uniklinikums nahegelegen, seine Fastenzeit-Aktion in 2020 zu wiederholen. Seit Aschermittwoch, 26. Februar, steht ein Fastenkreuz in der Magistrale des Zentrums für Operative Medizin, nahe des Raums der Stille. Am Fuß des etwa mannshohen Holzkreuzes können in den kommenden Wochen beschriftete Steine abgelegt werden. „Alle, Patientinnen und Patienten, deren Besucherinnen und Besucher sowie natürlich auch die Beschäftigten des Klinikums, sind herzlich eingeladen, ihre persönlichen Gedanken mit den bereitliegenden Stiften auf die ebenfalls zur Verfügung gestellten Kieselsteine zu schreiben“, sagt Klinikseelsorger Dariusz Cwik. Vieles sei denkbar: Sinnsprüche und Bibelzitate, Dankes- und Trostworte, Fürbitten und Fragen, Klagen und Hoffnungen. Parallel dazu läuft die Aktion auch in der katholischen Klinikkapelle auf dem Altgelände des UKW an der Josef-Schneider-Straße. Hier können die Steine am Altar niedergelegt werden. Am Karfreitag sind das Fastenkreuz und die Steine mit den Anliegen dann Teil des dortigen Gottesdienstes.

(16 Zeilen/1120/0271; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Gottesdienst bei Kerzenschein und Jazz

Würzburg (POW) Die „Moonlight Mass mit Jazz“ wird jeden Sonntagabend in der Augustinerkirche in Würzburg gefeiert. Einen Einblick in den Gottesdienst bei Kerzenschein und mit Jazzimprovisationen gibt das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 8. März. Der Dom in Eichstätt wird umfassend saniert und für mindestens zwei Jahre komplett geschlossen. Das Bistum hat feierlich vorübergehend Abschied genommen. Weitere Themen der von Britta Hundesrügge moderierten Sendung sind die Wahl des Limburger Bischofs Dr. Georg Bätzing zum neuen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz und der Kunigundentag in Bamberg. Der Beitrag „Ein Auto für Afrika“ stellt ein Konzept der Technischen Universität, der Katholischen Akademie in Bayern und dem Deutschen Museum vor. Die Pallottiner in Friedberg (Bistum Augsburg) haben eine Reliquie des im Konzentrationslager Dachau gestorbenen Paters Richard Henkes erhalten. Eine Reliquienkünstlerin gestaltete dafür ein würdiges Gefäß. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(12 Zeilen/1120/0278; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Schauspielernde Pfarrer und biblische Powerfrauen

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Viele Menschen nutzen die Zeit zwischen Fasching und Ostern, um zu fasten – sie verzichten auf Fleisch, Alkohol oder Süßigkeiten. Mit der Frage „Warum verzichten wir?“ befassen sich die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 8. März. Außerdem gibt es erste Eindrücke von Bischof Dr. Georg Bätzing (Limburg), dem neuen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz. Ein weiterer Beitrag stellt die neu gestaltete Internetseite www.intakt.info vor. Dort finden Familien mit behinderten Kindern nützliche Informationen. Gefeierte wird der Relaunch mit einer Party am 28. März im Burkardushaus. Pfarrer Stephan Schmidt von der evangelischen Gemeinde Sankt Paul im Würzburger Stadtteil Heidingsfeld liebt das Schauspiel. Derzeit ist er als verfressener König im Märchenstück „Der gestiefelte Kater“ zu sehen. Auch die Profis vom Mainfranken Theater proben aktuell: Die Oper „Rheingold“, in der Götter eine wichtige Rolle spielen, feiert am 14. März Premiere. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ stellt den internationalen Weltfrauentag am 8. März in den Mittelpunkt. Dabei geht es unter anderem um die biblischen Powerfrauen. Das diesjährige Thema der Misereor-Fastenaktion – „Gib Frieden!“ – ist Anlass, um auf die Friedensbotschaften der fünf Weltreligionen zu schauen. Ein weiterer Bericht führt in die Welt der digitalen Medien und zur Frage, wie die Kirche mit den rasanten Veränderungen umgehen soll. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(20 Zeilen/1120/0277; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Geistlicher Rat Heinrich Fleckenstein wird 90 Jahre alt

Goldbach (POW) 90 Jahre alt wird am Donnerstag, 26. März, Pfarrer i. R. Geistlicher Rat Heinrich Fleckenstein. Der aus Goldbach (Landkreis Aschaffenburg) stammende Priester wirkte in der Diözese Mainz und lebt seit seiner Pensionierung im Jahr 1995 wieder in seiner Heimatgemeinde. Fleckenstein wurde 1930 in Goldbach geboren und besuchte das Humanistische Gymnasium in Aschaffenburg und Würzburg. Philosophie und Theologie studierte er in Mainz und Fribourg/Schweiz. Bischof Albert Stohr weihte ihn am 28. Juli 1956 im Mainzer Dom zum Priester. Nach Kaplansjahren in Schlitz/Oberhessen und Heidesheim/Rhein war Fleckenstein von 1962 bis 1973 Pfarrer von Mainz-Gustavsburg. Von 1973 bis 1995 wirkte er als Pfarrer von Seligenstadt/Klein-Welzheim und zugleich von Mainhausen/Zellhausen. Bischof Dr. Karl Lehmann ernannte ihn 1987 zum Geistlichen Rat. Seit 1995 verbringt Fleckenstein seinen Ruhestand in seiner Heimatgemeinde Goldbach und hilft in der Seelsorge in den Aschaffener Dekanaten mit, vor allem im Seniorenheim in Goldbach.

(11 Zeilen/1120/0291)

Pfarrer i. R. Tadeusz Falkowski wird 70 Jahre alt

Arnstein/Bamberg (POW) 70 Jahre alt wird am Montag, 23. März, Pfarrer i. R. Tadeusz Falkowski, zuletzt Pfarrer von Arnstein und Gänheim, Kuratus von Binsbach sowie koordinierender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Um Maria Sondheim, Arnstein“. Falkowski wurde 1950 in Zochowo/Polen geboren. Nach dem Abitur 1968 studierte er in Thorn Germanistik und unterrichtete im Anschluss als Deutschlehrer am Gymnasium in Plock. 1976 begann er am Priesterseminar in Plock sein Theologiestudium. Die Priesterweihe empfing Falkowski am 25. Mai 1980 in Plock durch Bischof Bogdan Sierkowski. Anschließend war Falkowski Kaplan in der Diözese Plock und lernte bei mehreren Urlaubsaushilfen das Bistum Würzburg kennen. Von 1989 bis 1992 war er in der Diözese Würzburg als Pfarrer zur Aushilfe tätig, zunächst in Faulbach, danach in Eltmann. 1992 wurde Falkowski zum hauptamtlichen Verweser der Pfarrei Erlenbach bei Marktheidenfeld ernannt, 1996 zum Pfarrer von Erlenbach. 1999 übernahm er zusätzlich die Pfarreien Lengfurt, Homburg und Trennfeld. Seit der Errichtung der Pfarreiengemeinschaft Erlenbach-Triefenstein mit den Pfarreien Lengfurt, Homburg, Trennfeld mit Rettersheim und Erlenbach mit Tiefenthal im Jahr 2002 war er deren Leiter. 1996 wurde Falkowski in das Bistum Würzburg inkardiniert. Im Jahr 2000 erwarb er die deutsche Staatsangehörigkeit. 2005 wurde Falkowski Pfarrer von Arnstein und Gänheim sowie Kuratus von Binsbach. Seit 2010 war er auch Präses des Ortsverbands Arnstein der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) sowie koordinierender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Um Maria Sondheim, Arnstein“. 2017 wurde er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt. Falkowski lebt in Bamberg und hilft dort in der Seelsorge sowie in der Hospiz-Akademie Bamberg mit.

(19 Zeilen/1120/0274)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Weingärtner auch Diözesanbeauftragte für Blinden- und Sehbehindertepastoral

Schweinfurt/Würzburg (POW) Christine Weingärtner (55), Gemeindefereferentin in der Stadtpfarrei Schweinfurt sowie Seelsorgerin im Würzburger Blindeninstitut, hat die Pfarrei verlassen und ist seit 1. März 2020 auch Diözesanbeauftragte für die Pastoral für blinde und sehbehinderte Menschen. Weingärtner wurde 1965 in Würzburg geboren und wuchs in Höchberg auf. Nach dem Abitur am Würzburger Deutschhausgymnasium und einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Würzburger Elisabethenheim studierte sie Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Katholischen Universität in Eichstätt. 1990 wurde sie Gemeindeassistentin und 1992 Gemeindefereferentin in der Pfarrei Amorbach. 2001 wechselte Weingärtner in die Pfarrei Laufach. Von 2003 bis 2005 absolvierte sie das Seminar „Geistliche Begleitung/Exerzitienbegleitung“ der Gemeinschaft Christlichen Lebens in Augsburg. 2008 wurde sie Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurt-Nord: Sankt Anton – Maria Hilf“, die seit 2017 zur von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann gegründeten Stadtpfarrei Schweinfurt gehört. Ab 2018 war Weingärtner mehrheitlich in der Seelsorge im Blindeninstitut tätig, bis 2019 zusätzlich auch als Mentorin für einen angehenden Religionslehrer im Kirchendienst. Seit 2019 wirkte sie im Blindeninstitut Würzburg in der Seelsorge und der Schulpastoral sowie in der Stadtpfarrei Schweinfurt.

(14 Zeilen/1120/0281; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Löb künftig in PG „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“ eingesetzt

Schweinfurt/Poppenhausen (POW) Gemeindefereferentin Isolde Löb (48), zuletzt in der Stadtpfarrei Schweinfurt eingesetzt, ist seit 1. März 2020 mit Schwerpunkt in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“ eingesetzt. Löb ist in Hain (Landkreis Schweinfurt) aufgewachsen. Nach der Ausbildung zur Hauswirtschafterin im städtischen Bereich arbeitete sie 13 Jahre in ihrem Beruf. Zeitgleich engagierte sie sich in der Jugendverbandsarbeit der Katholischen Landjugendbewegung. Löb studierte Religionspädagogik an der Fachakademie für Gemeindefereferenten in Freiburg im Breisgau. Das integrierte berufspraktische Jahr absolvierte sie in der Pfarrei Zur Heiligen Familie in Würzburg und in der Grund- und Hauptschule Margetshöchheim. 2006 wurde sie Gemeindeassistentin in der geplanten Pfarreiengemeinschaft Pfarrweisach-Maroldsweisach. 2009 wechselte sie in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Anton – Maria Hilf, Schweinfurt“, die seit 2017 zur Stadtpfarrei Schweinfurt gehört.

(11 Zeilen/1120/0282; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Gerhard Götz im Alter von 85 Jahren gestorben

Oberleichtersbach (POW) Im Alter von 85 Jahren ist am Dienstag, 10. März, Pfarrer i. R. Gerhard Götz gestorben, langjähriger Seelsorger von Arnstein. Götz wurde 1934 in Cloppenburg (Diözese Münster) geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters kam er als Kind nach Unterfranken und wuchs in Marktheidenfeld auf. Nach seinem Theologie- und Kunststudium in Würzburg und München weihte ihn Bischof Josef Stangl am 5. März 1961 in Würzburg zum Priester. Als Kaplan kam Götz zunächst nach Mömlingen, später nach Lohr am Main, Aschaffenburg-Unsere Liebe Frau und Schweinfurt-Heilig Geist. Seine erste Pfarrstelle trat er 1967 in Fladungen an, wo er ab 1973 zugleich Leiter des Pfarrverbandes Obere Rhön, eines der ersten Pfarrverbände des Bistums, Pfarrverweser von Brüchs und stellvertretender Dekan von Rhön-Grabfeld wurde. Ab 1975 war er auch Dekanatsjugendseelsorger. 1979 wechselte Götz nach Arnstein. Zusätzlich wurde er 1980 Geistlicher Beirat des Internationalen Arbeitskreises Würzburg und übernahm 1981 für fünf Jahre auch das Amt des Präses des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Landkreis Main-Spessart. Von 1986 bis 1991 leitete er den Pfarrverband Werrtal. Ab 1987 war er zugleich Pfarrer von Büchold. Zwischen 1980 und 1985 war Götz auch Dekan-Stellvertreter von Karlstadt, anschließend zehn Jahre lang Dekan. 1991 wurde Götz zusätzlich zum Pfarrer von Gänheim und Kuratus von Binsbach ernannt, zugleich von der Pfarrei Büchold entpflichtet. 2004 ging Götz in den Ruhestand. In Oberleichtersbach, das er als seinen Altersruhesitz gewählt hatte, half er seit 2005 in der Seelsorge mit. 2011 übernahm er vorübergehend die Pfarradministration für die Pfarreiengemeinschaft Oberleichtersbach-Schondra. Neben dem Reisen und der Kunst mit Schwerpunkt Malerei widmete sich der Geistliche besonders dem Bergsteigen. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 16. März, um 14.30 Uhr in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Sondheim in Arnstein gefeiert, die Beisetzung im Priestergrab auf dem Friedhof schließt sich an. Bereits um 14 Uhr wird der Rosenkranz gebetet.

(22 Zeilen/1120/0289; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Heinrich Weth im Alter von 84 Jahren gestorben

Grafenheinfeld/Nordheim vor der Rhön (POW) Im Alter von 84 Jahren ist am Dienstag, 3. März, Pfarrer i. R. Heinrich Weth gestorben. Er war lange Jahre Pfarrer von Nordheim vor der Rhön und von 1985 bis 2005 auch Dekan von Rhön-Grabfeld. Weth wurde 1936 in Schweinfurt geboren und stammt aus Grafenheinfeld. Nach dem Besuch des Gymnasiums der Benediktiner in Münsterschwarzach und dem Abitur am Alten Gymnasium in Würzburg vom Internat der Benediktiner aus studierte er Theologie. Am 5. März 1961 empfing Weth in Würzburg die Priesterweihe. Als Kaplan war er in Kleinwallstadt, Amorbach, Würzburg-Unsere Liebe Frau und Aschaffenburg-Herz Jesu. 1967 übernahm er die Kuratie Ruppertshütten. 1975 wurde Weth Pfarrer von Nordheim/Rhön mit Heufurt und Sondheim/Rhön. 1980 wurde er zusätzlich Pfarrer von Hausen/Rhön mit Roth. Von 1979 bis 1985 bekleidete er auch das Amt des stellvertretenden Dekans für das Dekanat Rhön-Grabfeld. Von 1985 bis 2005 war er Dekan des Dekanats Rhön-Grabfeld. 1999 übernahm er zusätzlich das Amt des Kuratus von Neustädtles. Zeitweise wirkte er bereits Jahre zuvor in Neustädtles und auch in Ostheim vor der Rhön. Weth engagierte sich darüber hinaus viele Jahre als Vorsitzender des Trägervereins der Sozialstation Sankt Kilian in Mellrichstadt. Er leitete den Pfarrverband „Obere Rhön“ bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2006. Seither lebte Weth in Grafenheinfeld und hatte bis 2019 einen Seelsorgsauftrag für das Seniorenheim Sankt Helena. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Samstag, 7. März, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche in Grafenheinfeld gefeiert, die Beisetzung auf dem Kirchenfriedhof schließt sich an. Bereits um 10 Uhr wird in der Kirche der Rosenkranz gebetet.

(18 Zeilen/1120/0270; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Fastenpredigten in Würzburger Kirchen

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Hab keine Angst vor der Heiligkeit!“ von Papst Franziskus aus der Enzyklika „Gaudete et exsultate“ finden während der Fastenzeit Fastenpredigten in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt statt. Den Anfang macht Gemeindereferentin Alexandra Eck am Mittwoch, 11. März, um 18.30 Uhr im Kiliansdom. Ihr Thema ist Frère Roger Schutz. Im Rahmen von „24 Stunden für den Herrn“ predigt Pfarrvikar Christian Stadtmüller am Freitag, 20. März, um 17 Uhr in Sankt Peter und Paul über Papst Johannes Paul II. Ein Bußgottesdienst mit Stadtdekan Dompfarrer Dr. Jürgen Vorndran wird am Donnerstag, 26. März, um 18.30 Uhr in Stift Haug gefeiert. Die Reihe endet am Montag, 30. März, um 18.30 Uhr im Neumünster. Domvikar Dr. Petro Müller spricht über Dietrich Bonhoeffer.

(9 Zeilen/1120/0272; E-Mail voraus)

Vortrag mit Niko Paech „All you need is less“ entfällt

Würzburg (POW) Der Vortrag „All you need is less – Das Wachstumsdogma hat sich überlebt“ mit Professor Dr. Niko Paech am Mittwoch, 11. März, um 19.30 Uhr in der Kolping-Akademie Würzburg entfällt. Die Kolping-Akademie habe sich dazu entschlossen, um der Ausbreitung des Corona-Virus vorzubeugen, teilt die Einrichtung mit.

(4 Zeilen/1120/0284; E-Mail voraus)

Informationstag: Wie werde ich Gemeindereferent?

Würzburg (POW) Ein Informationstag zum Beruf des Gemeindereferenten/Gemeindereferentin wird am Samstag, 21. März, von 10 bis 16 Uhr im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg angeboten. Angesprochen sind Menschen, die Freude an der Begegnung mit Menschen und am christlichen Glauben haben. Zu den Aufgabenfeldern eines Gemeindereferenten gehören unter anderem die religiöse Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen, die Feier von verschiedenen Gottesdienstformen, Religionsunterricht, kirchliche Jugendarbeit, Familienarbeit und die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente. Interessierte können beim Informationstag mit Gemeindereferenten, Studenten sowie den Ausbildungsverantwortlichen sprechen. Das Studium ist in der Regel auch mit mittlerer Reife und einer abgeschlossenen Berufsausbildung möglich. Für eine bessere Planung wird um Anmeldung gebeten bei Tanja Hurt, Telefon 0931/38660101, E-Mail tanja.hurt@bistum-wuerzburg.de. Aber auch Kurzentschlossene ohne Anmeldung sind willkommen. Weitere Informationen zum Beruf des Gemeindereferenten gibt es im Internet unter www.gemeindereferenten-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1120/0268; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bildungs- und Studienfahrt nach Brüssel

Würzburg (POW) Nach Brüssel führt eine Bildungs- und Studienfahrt von Mittwoch bis Sonntag, 6. bis 10. Mai. Veranstalter ist der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg in Kooperation mit dem Reiseveranstalter „Spiritel – einfach sein“. Knapp ein Jahr nach der Wahl des Europaparlaments gibt die Reise die Möglichkeit, die Europäische Union (EU) und das Zusammenwirken von Kirche und Politik in der Hauptstadt der EU zu erleben. Zudem ist am Freitag, 8. Mai, der Europatag mit Veranstaltungen. Auf dem Programm stehen unter anderem Besuche im Generalsekretariat des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), im Europäischen Parlament mit Parlamentarium, in der EU-Vertretung des Deutschen Caritasverbands und im Haus der Europäischen Geschichte. Außerdem gibt es Gespräche mit Jesuitenpater Martin Meier, Beauftragter für Europäische Angelegenheiten im Jesuit European Social Centre (JESC), sowie mit Europapolitikern. Die Teilnahme kostet pro Person 590 Euro, für ehrenamtlich in den Räten im Bistum Engagierte 540 Euro. Darin enthalten sind vier Übernachtungen mit Frühstück, ein Abendessen, Bustransfers und die Kosten für Führungen. Anmeldung bis Dienstag, 31. März, und weitere Informationen bei: Diözesanbüro Main-Spessart, Kirchplatz 8, 97816 Lohr, Telefon 09352/2707, E-Mail dioezesanbuero.msp@bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1120/0273; E-Mail voraus)

Museum am Dom bietet Führung und „Mätyerrundgang“ an

Würzburg (POW) Eine Führung durch die aktuelle Sonderausstellung „Riemenschneider X Stoss – Schnittpunkt Münnerstadt“ wird am Sonntag, 8. März, um 15 Uhr im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Im Rahmen der „KunstKantine“ findet am Dienstag, 10. März, um 12.30 Uhr ein „Mätyerrundgang“ statt. Der kurzweilige Kunstgenuss für die Mittagspause wird gestaltet von Rahel Ohlberg, Mitarbeiterin im Kunstreferat der Diözese Würzburg. Die Dauer beträgt maximal eine halbe Stunde. Die Teilnahme kostet pro Person einen Euro.

(7 Zeilen/1120/0266; E-Mail voraus)

Senioren-Forum lädt zum Bildungs- und Begegnungsnachmittag

Aschaffenburg (POW) Einen Bildungs- und Begegnungsnachmittag zum Thema „Nicht verlernen was anfangen heißt“ veranstaltet das Katholische Senioren-Forum, Regionalstelle Aschaffenburg, am Freitag, 20. März, von 14 bis 18 Uhr im Aschaffener Martinushaus. Angesprochen sind Haupt- und Ehrenamtliche in der Seniorenarbeit sowie alle, die sich für das Thema interessieren. „Altsein ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt“, besagt eine Lebenserfahrung von Martin Buber, der immerhin 87 Jahre alt wurde. Aber wie soll man angesichts der vielen Grenzen und Möglichkeiten den eigenen persönlichen Weg des Älterwerdens finden und gehen? Der Nachmittag will dazu ermutigen, sich mit Neugier und Anfängergeist den Herausforderungen des Lebens zu stellen und dabei aus den eigenen Erfahrungen, Stärken und Kompetenzen Vertrauen und Kraft zu schöpfen. Neben den inhaltlichen Impulsen besteht die Möglichkeit zur Begegnung bei Kaffee und Kuchen. Referent ist der Theologe und Pädagoge Bernhard Kraus aus Freiburg. Er war hauptberuflich in der Seniorenarbeit der Erzdiözese Freiburg tätig. Musikalisch gestaltet wird der Nachmittag von der Veeh-Harfengruppe des Bernhard-Junker-Hauses in Aschaffenburg. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich bei der Regionalstelle Aschaffenburg, Telefon 06021/392160, E-Mail seniorenforum-ab@bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/1120/0276; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Beim „Coffee Stop“ fairen Kaffee genießen und Menschen helfen

Miltenberg (POW) Zur fairen Kaffeepause „Coffee Stop“ laden das Jugendhaus Sankt Kilian und der Weltladen Miltenberg am Freitag, 27. März, von 13 bis 15 Uhr in die Cafeteria des Jugendhauses Sankt Kilian in Miltenberg ein. Die Idee ist einfach: Es wird Kaffee gekocht und gegen eine freiwillige Spende an Freunde, Hausgäste, Nachbarn und Passanten ausgeschenkt. „Nehmen auch Sie an dieser außergewöhnlichen Kaffeepause für den guten Zweck teil. Kommen Sie zu uns ins Jugendhaus und gönnen Sie sich eine Tasse fair gehandelten Kaffee und einen leckeren Kuchen“, sagt Hausleiter Lukas Hartmann. Die Kaffeepause startet mit einem spirituellen Impuls zum Thema „Klimafasten“. Bereits seit 2015 rufen das Jugendhaus Sankt Kilian und der Weltladen Miltenberg einmal im Jahr gemeinsam mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor zur fairen Kaffeepause „Coffee Stop“ auf. Die Aktion findet an diesem Tag in vielen deutschen Städten an verschiedenen Orten zu Hause, in Fußgängerzonen, bei der Arbeit, in Schulen oder in Vereinen statt. Mit der Aktion unterstützen die Besucher der Kaffeepause Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

(12 Zeilen/1120/0287; E-Mail voraus)

Seminar im Hochseilgarten für Paare, die heiraten wollen

Volkersberg (POW) Ein Ehe-Vorbereitungskurs im Hochseilgarten unter dem Motto „... und fürchtet euch nicht!“ wird von Freitag bis Sonntag, 3. bis 5. April, im Lernwerk Volkersberg angeboten. Angst und Vertrauen seien ein das Leben nicht unwesentlich bestimmendes Gegensatzpaar, heißt es in der Einladung. Bei diesem Seminar können Paare testen, mit der Angst umzugehen und die wichtigen Botschaften zu verstehen, die in ihr stecken, ohne zu blockieren oder im Chaos zu versinken. Dem Partner „blind zu vertrauen“ sei ein hehres Ziel und lasse sich im Hochseilgarten ausprobieren, ohne dass etwas passieren kann. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Hochseilgarten Volkersberg und der Domschule Würzburg. Referenten sind Diplom-Psychologin Yvonne Röhl, Referentin für erlebnisorientierte integrative Erwachsenen- und Jugendbildung, sowie Matthias Och, Diplom-Pädagoge, Diplom-Religionspädagoge (FH), Konrektor und Seminarleiter im Kirchendienst. Die Kosten betragen pro Paar 390 Euro zuzüglich 1,40 Euro Kurtaxe pro Nacht. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, Internet www.lernwerk.volkersberg.de.

(12 Zeilen/1120/0267; E-Mail voraus)